Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang. № 39. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 17. Mai.

Das Glöckchen der Strom=Fee.

Eine deutsche Sage.

Auf der reizend gelegenen Burg Klingenberg am Maine, deren malerische Trümmer über dem Städtchen gleichen Namens noch heute mit epheuumrankten Thürmen und Mauern ächt romantisch niederblickt, wohnte einst ein edler Graf des Geschlechts von Klingenberg, das seit alten Zeiten auf jener Burg saß. Dieser Graf hatte eine schöne und junge Gemahlin, die er sehr liebte, und von der er sich nur selten trennte. Da ward aber ein Kreuzzug gepredigt, und es erhob sich aller Orten die Ritterschaft zum Zuge gegen die Ungläubigen, und zur Befreiung des heiligen Grabes aus den Händen der Sarazenen. Wer daheim blieb von diesem heiligen Kreuzzuge, ohne daß Alter und Gebrechen ihn zurückhielt, dem war es keine Ehre, und so zogen viele Tausende von Jünglingen und Männern aus den edelsten Geschlechtern der deutschen Lande mit dem Kreuzheer von dannen. Auch der Graf von Klingenberg schloß sich dem Zuge an, und als es nun zwischen ihm und seiner schmerzlich weinenden Gemahlin zum bittern Scheiden kam, so reichte er ihr ein silbernes Glöckchen und sprach: „Nimm, mein theures Gemahl, dieses Glöckchen, das einst einem meiner Ahnen von einer Nire des Mainstroms geschenkt wurde, die ihn liebte und sich ihm opferte. Hänge es ruhig in dein Kloset: so lange es schweigt, so lange darfst du mich lebend denken; falle ich in der Schlacht, oder sterbe ich an Wunden oder heftiger Krankheit, dann wird das Glöcklein dir die Stunde meines Todes verkünden und ansagen.“ Auf diese Rede weinte des jungen Grafen Gemahl nur noch heftiger, und schauderte, obschon sie die Schwüre ihrer Treue mit tausend Eiden besiegelte, zurück vor der Gabe. Doch ihr selbst schmerzlich bewegter Gatte zwang ihr das Glöckchen zärtlich auf, und so schieden sie von einander in tiefem Leide.

Es schwanden die Wochen, die Monate und keine Kunde kam von dem Grafen von Klingenberg in das schöne romantische Mainthal. Die Gräfin hatte ihres Gemahls Wunsch erfüllt, und das Glöcklein über dem Betaltar, den sie in ihren Kloset hatte, aufgehangen. Anfangs betrachtete sie dasselbe mit tiefem Grauen, immer daran mit Beben denkend, daß es plötzlich erklingen könne, und sie mit namenlosem Schreck und tiefstem Schmerz erfüllen. Aber es schwand ein Jahr und noch ein Jahr, und das Glöckchen erklang nicht, und die junge Frau betrachtete es nicht mehr mit geheimen Schauer, sondern mit gleichgültigem Blick, wenn sie auch immer noch mit Sehnsucht und Liebe des fernen Gatten gedachte. Aber immer noch kam von ihm keine Kunde, wohl aber die von großen Niederlagen des Kreuzheeres, von dessen Rittern gar mancher die Heimath nicht wieder sah. Und die Zeit wurde der jungen Frau gewaltig lang. Nun war ein junger Ritter von einer der benachbarten Bergvesten am Main in Minne entbrannt für die junge Frau und bestürmte sie mit Anträgen, die sie Anfangs standhaft abwies; allmählich aber siegte in ihr das Verlangen, nicht mehr so allein zu sein,

und als sie nun dem Ritter vertraute, daß sie ihren Gemahl noch am Leben glaube, sich noch nicht als Wittwe betrachten könne und ihm das Geheimniß des Glöckchens verrieth, da lächelte er mitleidig, ungläubig und arglistig und sprach: „Eine gute List hat Euer Herr und Gemahl sich mit dem Glöcklein ersonnen, Eure Treue sich auch noch nach seinem Tode, der wohl längst erfolgt ist, sonst wäre Kunde von ihm da, zu versichern. Ihr seht doch wohl ein, daß es ganz unmöglich ist, daß solch' Glöcklein von selbst läute. Er gönnte Eure Reize und Eure Güte keinem Andern, darum band er Euch vom Glöckchen das Mährlein auf! Glaubt nicht daran und gebt mir endlich inniglich Gehör. Das Glöcklein aber wollen wir hinab in den Main werfen, da kann es die Strom-Fee auffangen und wieder an sich nehmen, die auch nur ein Mährchengespinst ist, wie die Geschichte vom Glöckchen selbst.“ Und so beschwatzte er die junge Gräfin mit süßen und lockenden Worten, daß sie des Gatten und seiner Warnung vergaß, und ihm die Treue brach. Und gleich darauf streckte der liebetrunkene Ritter die Hand aus und wollte das Glöcklein fassen und aus dem Erker schleudern, da fing dasselbe plötzlich an, sich zu bewegen, und schlug dreimal drei helle Schläge. Schauder ergoß sich durch des Ritters Gebeine und er stand unbeweglich. Laut auf aber kreischte vor Schreck und Entsetzen die schöne Sünderin, enteilte dem Kloset unaufhaltsam, erklomm des Thurmes höchste Zinne, und stürzte sich von da herab in die felsige Tiefe. Der Ritter aber entwich vernichtet, sprach zu keinem Menschen mehr ein Wort und trat bereuend und büßend in einen der strengsten Klosterorden. Der Graf vom Klingenberg aber war zur selben Stunde im fernen Morgenlande verstorben. Hierauf ist das stattliche Schloß Klingenberg allgemach verfallen, und nimmer klang wieder ein Glöcklein droben auf dem Berge.

Notizen.

(Gruß und Antwort.) Frau v. X. wurde im Theater von einem alten Bekannten, der sie viele Jahre nicht gesehen hatte, mit folgenden Worten begrüßt: „Unbegreiflich ist es mir, wie Sie es machen, meine Gnädige, daß Sie nicht älter werden. Sie kommen mir vor, wie eine Kremoneser Geige, je länger die gespielt wird, je schöner wird sie!“ — „Und Sie,“ erwiederte die geistreiche Frau, „kommen mir vor, wie das Grüneberger Tuch, je länger man das trägt, je gröber wird es!“ (Humorist.)

(Verschwendung.) Ein junger Mann, der ein bedeutendes Vermögen, Geld, Ländereien, Neger kurz Alles seiner Ausschweifung und Unmäßigkeit zum Opfer gebracht hatte, hielt eben eine quittirte Rechnung über **800** Dollars, die er für Grog bezahlen mußte, in Händen, als er einen Arzt traf. „Doktor,“ redete er diesen an, „wollten Sie nicht einmal in meinen Hals herabsehen?“ — „Ich sehe Nichts darin, mein Herr,“ antwortete der Doktor, nachdem er sorgfältig nachgesehen hatte. — „Nichts? hm, das ist doch sonderbar! Ich bitte, sehen Sie noch einmal nach!“ — „In der That, ich kann Nichts erblicken.“ — „Gar Nichts?, nun, Doktor, es sind ja ein Maierhof, **10000** Dollars und **20** Neger herabgegangen!“

(Lebende Bilder.) Eine vornehme Person wollte in einer Gesellschaft „Lebende Bilder,“ sagen, versprach sich aber und sagte: „Bildende Leber“ und gleich darauf: „Lederne Binde.“ Durch das entstandene Gelächter immer mehr in Verwirrung gerathend, suchte sie nun das rechte Wort in folgenden Variationen: „Lebende Linde!“ „Bellende Lieder!“ „Bibbernde Lehne!“ „Lindernde Beene!“ „Brüllende Lende!“ „Redende Liebe!“ „Blendende Rübe!“ „Brennende Diele!“ „Endende Brülle!“ „Prellende Diebe!“ „Elende Biere!“ „Lebendr Bilde!“ „Lebende Bilder!“

Ein österreichischer Landjunker ging auf die Jagd. Sein Begleiter schoß einen großen Vogel. Neugierig eilte Jener hinzu und fragte: Was ist das für ein Thier? — Antwort: Ein Adler. — I, bewahre, er hat ja nur einen Kopf. — Haltens zu Gnaden, er ist wahrscheinlich aus dem Preußischen herübergekommen. —

Zweisilbige Charade.

Das was die erste Silbe nennt zu werden,
Lebt schon als Wunsch in jedes Kindes Brust,
Doch tragen auch die Götter dieser Erden
Für diesen Zweck nicht minder stete Lust.

Was vielen unerreichbar war auf Erden
Hat mancher durch die Erste schon erreicht,
Und eben jene Erste einst zu werden,
Ward durch die Letzte möglich, und selbst leicht.

Das leuchtend schöne Ganze füllt hienieden
Des edlen bessern Erdbewohners Brust,
Giebt schon auf Erden innern Seelenfrieden
Und wird der Quell der reinsten Erdenlust.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute Vormittag glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Statt besonderer Meldung hiermit an,

Altendorf den 12. Mai 1843.

Der Lieutenant Kostka.

Ein katholischer Kandidat wünscht eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Geneigte Anfragen werden unter der Adresse: P. F. Ratibor **poste restante** und portofrei erbeten.

Zwei meublirte Zimmer sind bei mir sofort zu vermiethen.

Ratibor den 14. Mai 1843.

S. Dzielnitzer.

Ungar = Wein = Ausschank.

Herr Emrich Stand, Besitzer des Weinschank berechtigten Bürgerhauses No. 329 am Niederring — zum Ungar — in Troppau hat sein wohl assortirtes Weinlager von Ungarweinen von vorzüglicher Qualität zum Ausschank eröffnet, wo dieselben auch in Gebünden unter Reifen zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Für Bedienung und Bespeisung sorgt der Gefertigte wozu er seine ergebenste Einladung macht.

Troppau den 5. Mai 1843.

Fr. Christ

Es empfing wiederum eine bedeutende Zusendung höchst geschmackvoller Glas-Waaren, so wie Nürnberg'er fertige Spiegel und Spiegelgläser, und empfiehlt einem geehrten Publico solche zu ganz billigen Preisen

die Glas- und Spiegel-Handlung des

S. Gube,

in Ratibor Oderstr. Nr. 142.

H. Friedländer & Sohn geben sich die Ehre, den Empfang ihrer Leipziger Meßwaaren hierdurch anzuzeigen.

Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts **eine Zwirn-, Nähseide-, Strickgarn-, Kurz- und Galanterie = Waaren = Handlung** etablirt habe; mein Verkaufs-Lokal ist auf dem Neumarkt in dem Hause meines Bruders Karl Luft, neben der Stadtschule. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte verspreche ich die reelsten und billigsten Preise.

Ratibor den 16. Mai 1843.

Wilhelm Luft.

Leipziger Meß = Waaren.

So eben empfing ich die in Leipzig persönlich eingekauften Waaren, und empfehle diese meinen hochgeehrten Kunden, zu den allerbilligsten Preisen.

L. Schweiger,
Oder = Straße No. 142

Einladung zur Subscription

auf die im Laufe des Jahres erscheinende Schrift

Oberschlesische Zustände,

in censurfreien Rasir = Spiegel = Scenen, dargestellt von

Dr. Fr. Weidemann, Justiz = Commissar beim Königlichen Oberlandes-Gerichte in Ratibor. Der Druckbogen im Subscriptionspreise 1 Sgr. 3 ₰. im Buchhandel 2 Sgr. 6 ₰.

Die fertigen Exemplare werden den **resp.** Subscribenten brochirt, kostenfrei zugesendet.

Der Inhalt ist folgender:

1) Vorwort; **2)** Lächerliche Täuschungen, (Reichskonstitution, Vertretung.) **3)** Reactionen, (Adels-Reunion, Aristokratie, Beamte, Hierarchie, katholische, jüdische und evangelische). **4)** Postzustände. **5)** Das weiche **D** und harte **T**; eine Volkssage. **6)** Volksfeste und sittliche Zustände. (Das Pferderennen und Thierschau in Ratibor und Pleß; die Scheibenschießen). **7)** Juristische Zustände; (das Oberlandes-Gericht, die Unterrichter, die Justiz-Commissarien, Subalternbeamte, Exekutoren.) **8)** Der hohe Adel. (Einfluß auf Civilisation und Humanität). **12)** Die Maurerlogen, (deren Wirkung auf Geselligkeit). **13)** Das Fürstenthum Pleß, (Landrathsamt, Rentkammer, Henkergeld, grundlose Wege, bäuerliche Zustände). **14)** Die oberschlesische Landschaft, (Verschuldung der Provinz, Humanität der Landes-Aeltesten, Creditprincipien rc.)

Die Subscription kann entweder in der Kanzlei des Verfassers oder in den Buchhandlungen bewirkt werden.

Ratibor im April 1843.

Dr. Fr. Weidemann.

Die Ignaz Leicht'sche Pianoforte = Manufaktur zu Breslau (Weidenstraße in Stadt Paris)

zeigt um vielfachen Anfragen zu genügen dem musikliebenden Publikum und ihren Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an, daß sich gegenwärtig eine reiche Auswahl der vorzüglichst gebauten Flügelinstrumente sowohl mit rein englischer als Streicherschen Patent = Mechanik auf dem Lager befindet und die Fabrik so organisirt ist, daß auf Verlangen auch tafelförmige Instrumente Pianino's und jede sonstige Gattung von Flügelinstrumenten mit verbürgter Solidität und technischer Vollendung in kürzester Frist und zu angemessenen Preisen geliefert werden können. Auch sichert dieselbe unter Umständen die billigsten Zahlungs-Modalitäten zu. —

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei Tr. Bromme in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau, Ratibor und Pleß bei F. Hirt zu haben:

Löffler, Dr. E. R., die Kräutersaftkuren und deren Anwendung. Eine vollständige Anweisung zur Bereitung und zum Gebrauch der zu **Frühjahrskuren** anwendbaren frischen Kräutersäfte. **Nebst einem Anhang über Kräutermolken.** Für Aerzte und Heilungsuchende bearbeitet. Zweite vermehrte Aufl. 8. br. 15 Sgr.

Das Solo-Spiel, sowohl zu vier als drei Personen. Nach den Regeln der gewöhnlichen Spielarten. 8. br. Preis 7½ Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in Breslau vorräthig bei F. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß:

Gründliche Anweisung

zur

Fabrikation des Siegellacks

und seiner verschiedenen Sorten, als: des rothen, schwarzen, braunen, gelben, blauen, grünen, so wie der Gold-, Bronce-, Pack-, Ofen-, Räucher- und Flaschenlacke.

Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt von

G. H. J. Naumann.

Mit Abbildungen.

Zweite Auflage.

8. Geh. Preis 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß sind folgende ☞ neue und nützliche Bücher zu haben. — (Verlag von Ernst in Quedlinburg.)

Franklins goldenes Schatzkästlein, oder Anweisung, wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft, religiös und glücklich werden kann. Ein Rathgeber für Jung und Alt in allen Verhältnissen des Lebens. Herausgegeben von Bergk. 2 Bändchen. 4te verb. Aufl. 8. Br. 20 Sgr.

Fr. Fuhrmeister (Professor), Schafe-, Schweine-, Ziegen- und Hundearzt, oder wie kann der Städter und der Landmann die Krankheiten richtig erkennen und auf die einfachste Art selbst heilen. 8. br. 15 Sgr.

Galanthomme, oder der Gesellschafter wie er sein soll, eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. 4te verb. Aufl. 8. Br. 25 Sgr.

Hartenbach, Dr., die Kunst ein gutes Gedächtniß zu erlangen. Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. 6te verb. Aufl. 8. Br. 10 Sgr.

Auch in Glogau bei Flemming — Liegnitz bei Reißner — Schweidnitz bei Heege — Neisse bei Hennings vorräthig.

In der Verlagsbuchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschienen und sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Breslau bei F. Hirt, und für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Sophie Wilhelmine Scheibler

Allgemeines deutsches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Zehnte verbesserte Auflage.

Mit einem neuen Titelbilde in Stahlstich. Oktav. Velinpapier 1 Rthlr.

Dasselbe, zweiter und letzter später erschienener **Theil. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.** Mit einem Titelbilde in Stahlstich und zwei erläuternden Kupfertafeln. Oktav. Velinpapier. 20 Sgr.

(Jeder der beiden Theile bildet auch ein für sich bestehendes Ganze).

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen **zehn Auflagen** bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.